# Johannes 1

## Teil 2

| | |
|---|---|
| Referent | Johannes Skarabis |
| Länge | 01:09:18 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/js005/johannes-1 |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir haben gestern Abend anfangen dürfen mit dem Johannesevangelium mit Kapitel 1 und haben dort den Jesus gefunden mit einem ganz herrlichen Titel, wo ich fast meine wir denken viel zu wenig an diesen Titel. Wir haben gesehen, dass er das Wort ist, das nicht von Anfang war, sondern im Anfang. Es hat nie einen Anfang gegeben, wo der Herr Jesus einen Anfang genommen hätte. Er war immer da, das ewige Wort.

Geschwister, ich dachte vorhin noch an einen Vers, den ich gestern Abend nicht mehr zitieren konnte. Wir werden den Herrn Jesus noch einmal finden, wenn er wiedergekommen ist auf diese Erde und Gericht halten wird. Dann wird er auf dem weißen Ross sitzen und dann lesen wir von ihm in Offenbarung 19 Vers 13 und [00:01:04] er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand und sein Name heißt das Wort Gottes. Heute möchte das Wort dir das Herz Gottes zeigen.

Gott hat im Sohn geredet, nicht durch den Sohn, natürlich auch, aber das allererste war, dass Gott in seinem Sohn geredet hat, in der Gabe des Sohnes. O Geschwister, kann es eine größere Botschaft der Liebe des Vaterherzens Gottes geben, als die er gegeben hat in der Dahingabe seines Sohnes? Für wen hat er ihn gegeben? Für wen? Darf es hier auf dieser Erde eine Schicht von Menschen, die edel waren, die in der Lage waren, das Wort zu empfangen, ja, die [00:02:04] gewürdigt gewesen wären? Gab es die? Wenn Gott auf die Erde geschaut hat und wenn er es heute noch tut, dann hat sich nichts geändert. Da ist keiner der Gottsuche, auch nicht einer, alle sind abgewichen und trotzdem gibt Gott in seiner unerforschlichen Liebe seinen Sohn das Wort. Warum das Wort? Weil in dem Wort der Person des Herrn Jesus, Gott uns sein Herz öffnen will, Gott uns mitteilen will, was in seinem Herzen ist. Kannst du dir das vorstellen? Das sind nur Sünder auf dieser Erde und Gott sagt, ich will doch mein Wort geben, ich will ihn senden, meinen Sohn und ich möchte, dass sie die Botschaft der Liebe hören und wir haben gestern Abend sehen müssen, dass das Leben und das Licht in dem Herrn Jesus war und er kommt in diese Welt und die Welt erkennt ihn nicht und [00:03:05] er kommt in das Seinige und die Seinigen nehmen ihn nicht an. Hat es Gott nicht gewusst? Doch, er hat es gewusst und hat ihn doch gesandt. Ist das nicht eine Botschaft der Liebe? Hätten du und ich so gehandelt? Ich niemals. Wenn ich gewusst hätte, wie meine Gabe meiner Liebe behandelt würde, hätte ich sie nicht gegeben. Ich hätte es nicht ausgehalten, dass man meinen Geliebten ins Gesicht gespuckt hätte. Das hätte ich nicht ausgehalten. Nein, deswegen haben wir vor uns göttliche Liebe, die lebt, ohne etwas zurückzuerwarten und er gibt ihn dahin.

War alles umsonst? Nein, es war nicht alles umsonst. Da waren doch einige, die ihn annahmen. So haben wir gestern Abend gesehen und denen gab er das Recht, Kinder [00:04:04] Gottes zu werden.

Denen, die an seinen Namen glauben.

Gehörst du dazu?

Gehörst du dazu? Liebes junges Mädchen, liebe junge Frau, lieber junger Mann, ihr lieben jungen Freunde dort, die hier alle gekommen seid heute. Gehörst du dazu, zu denen, die ihn annahmen? Zu denen, die an seinen Namen glaubten? Wenn du nicht dazu gehörst, dann bist du noch verloren. Dann wartet auf dich die ewige Qual.

Oh nein, das darf nicht sein, dass Kinder gläubiger Eltern in der Hölle aufwachen.

[00:05:08] Das kann doch nicht sein, oder? Ringen wir um sie im Gebet? Die Hölle ist bestimmt für Satan und seine Engel und dann wäre ein Kind gläubiger Eltern dort. Ist das nicht furchtbar? Und heute Abend, an diesem Abend ist die Liebe Gottes noch einmal ausgegangen, dein Herz berührend und ich bitte, komm doch zu mir. Ich habe alles getan, alles was möglich war, alles was zu tun war, habe ich getan. Nimm doch das Geschenk der Liebe von mir an, indem du dich doch erkennst als dir, wer du bist, damit du auch ein Kind Gottes sein kannst. Möchtest du nicht auch ein Kind Gottes sein? Das kann auch heute passieren. Wenn du heute auf deine Knie gehst, wenn du heute [00:06:02] deine Sünden dem Heiland bekennst, dann wirst du heute noch ein Kind Gottes und wenn der Herr Jesus fünf Minuten später käme, du gingst mit ihm. Aber wenn er fünf Minuten früher käme, was dann? Wenn er jetzt käme, was dann?

Wie viele blieben hier in diesem Raum zurück?

Ich weiß nicht. Der Herr kennt die Seinsicht und das ist gut so. Aber wirst du einer von denen oder eine von denen, die hier zurück blieben?

Ich wünsche das nicht. Ich wünsche, dass du heute die Botschaft der Liebe Gottes annimmst in dem Herrn Jesus. Dann hast du das Recht, ein Kind Gottes zu heißen. Du wirst es nicht durch deine Eltern. Noch nicht ganz, ich habe einen Artikel, den der [00:07:06] englische Evangelist Spörtchen geschrieben hat. Der Bibelferst, den er benutzt hatte, war denkt an Lots Frau. Denkt an Lots Frau. Dann führt er aus, was wir dabei denken sollten. Wir sollten denken, dass Lots Frau mit Lot bei Onkel Abraham am Zelt gewohnt hatte, haben den Altar des Onkel Abraham gesehen. Sie haben ein Leben geteilt, eine gewisse Wegestrecke mit einem Mann des Glaubens, wie es keinen anderen auf der Erde gab zu dieser Zeit. Und doch ist sie umgekommen.

Ich kann nicht alles wiederholen, aber ihr Lieben, diese Frau war in Sodom und Gomorra und die Engel Gottes sind gekommen und haben den Lot und die Frau aus Sodom und Gomorra herausziehen müssen, gleichsam mit Gewalt. Und sie war auf dem [00:08:08] Weg zur Sicherheit und ist umgekommen. Ist umgekommen, wo der Spörtchen schrieb so, ich muss es frei wiedergeben. Es ist nichts schlimmer als das, wenn einer fast an der Schwelle der Himmelstür ist und geht doch verloren.

Sie war auf einem guten Weg, auf dem Weg zur Sicherheit, aber sie hatte nicht das in ihrem Herzen, was sie braucht. Lebendigem Glauben und Gehorsam Gottes Wort gegenüber und sie ging verloren.

Gerne möchte ich jetzt ab Vers 14 weiterlesen.

[00:09:05] Wir waren gestern Abend bis zu Vers 13 gekommen.

Johannes Evangelium Kapitel 1 Vers 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeugt von ihm und rief und sprach, dieser war es, von dem ich sagte, der nach mir kommende ist mir vor, denn er war vor mir. Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen und zwar Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott jemals gesehen. Der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß [00:10:03] ist, der hat ihn kund gemacht. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten, wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht. Und er bekannte, ich bin nicht der Christus. Und sie fragten ihn, was bist du denn? Bist du der Elias? Und er sagt, ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete, nein. Sie sprachen nun zu ihm, wer bist du? Auf das wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst?

Er sprach, ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste, mache gerade den Weg des Herrn, wie Jesaja der Prophet gesagt hat. Und sie waren abgesandt von [00:11:01] den Pharisäern. Und sie fragten ihn und sprachen, was tauscht du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elias, noch der Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach, ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt. Der nach mir kommende, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandale zu lösen. Dies geschah zu Bethanien jenseits des Jordan, wo Johannes taufte. Des folgenden Tages sieht der Jesum zu sich kommen und spricht, siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt beknimmt.

Dieser ist es, von dem ich sagte, nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er [00:12:02] war vor mir. Und ich kannte ihn nicht, aber auf das er Israel offenbar werden möchte, deswegen bin ich gekommen mit Wasser taufend. Und Johannes zeugte und sprach, ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herniederfahren und er blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir, auf welchen du sehen wirst den Geist herniederfahren und auf ihm bleiben. Dieser ist es, der mit heiligem Geist tauft. Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

[00:13:06] Ich möchte gerne eine Frage stellen, damit wir ein wenig an das Thema herankommen. Das Wort wird benutzt, um etwas auszudrücken.

Das tiefste, verborgene meines Herzens drücke ich durch Worte aus und so hat es Gott auch gesehen in dem Titel des Herrn Jesus, der das Wort ist. Und in ihm hat Gott sein ganzes Herz, seine ganze Liebe, seine ganzen Ratschläge, alles das ist in dem Herrn Jesus und in ihm zum Ausdruck gekommen.

Wann? Darauf gleich die Antwort. Wäre das Wort im Himmel geblieben, da wo es vor aller Zeit und aller Ewigkeit war, nämlich bei Gott, wäre es dort geblieben, was [00:14:05] wüssten du und ich von der Liebe Gottes?

Wir haben heute diesen herrlichen Vers gelesen und das Wort war, nein, war oder wurde Fleisch.

Er war immer das Wort. Aber dieses Wort kommt jetzt auf diese Erde und es wird Fleisch.

Der Herr Jesus bekommt keine neue Existenz, möchte ich einmal sagen, sondern nur eine andere Form der Existenz. Er war nie vorher Mensch gewesen. Er war immer das Wort, immer der Sohn Gottes gewesen. Mit dieser Existenz kommt er auf die Erde in der Form der Menschen. Der Apostel Paulus schreibt in Römer 8, dass er in Gleichheit [00:15:01] des Fleisches der Sünde kam, natürlich ohne Sünde.

Wir müssen darüber noch ein wenig nachdenken. Der Herr wollte Gnade schenken, dass wir es gut verstehen. Das Wort war Fleisch. Kannst du das verstehen?

Der Gedanke, den Gott in seinem Herzen hat und hatte, ist jetzt in der Person des Herrn Jesus dem Wort Fleisch geworden. Gott wird jetzt zu Menschen reden, durch einen Menschen, der gleich Gottes Sohn ist.

Er wird in der Sprache der Menschen sprechen, damit sie sein Herz und seine Liebe verstehen. Wie ist denn der Jesus Fleisch geworden? Kam er plötzlich so [00:16:02] vom Himmel herab, als erwachsener Mann?

Nein. Wie ist der Mensch geworden? Das wissen es alle.

Aber darf ich einmal fragen, berührt es noch unser Herz? Der dabei Gott war und Gott ist, erniedrigt sich, um Mensch zu werden.

Kannst du das verstehen? Ich nicht. Ich war noch nie Gott und werde auch nie Gott sein. Deswegen kann ich nicht verstehen, was es für den Herrn Jesus bedeutete, Mensch zu werden. Wir denken so oft daran, dass er auch Knecht wurde. Ja, das ist eine weitere Erniedrigung. Aber ihr Lieben, was war denn schwieriger, wenn ich es mal so sagen darf? Was war denn die größere Erniedrigung für den Herrn Jesus, Mensch zu werden oder als Mensch Knecht zu sein? [00:17:01] Ich möchte keinen Abbruch an der Person des Herrn Jesus tun, nur ich möchte gerne, dass wir neu in unseren Herzen fassen, was es für ihn gewesen sein muss, in Übereinstimmung mit dem Vater, eins mit ihm. Übrigens, ich denke nie, hat diese Frage den Herrn Jesus gegolten, was wir gerne im Jesaja lesen. Wen soll ich senden und wer soll für mich gehen? Lieben, das lesen wir gerne sonntags morgens, aber ich glaube nicht, dass das im Himmel stattgefunden hat. Der Vater brauchte nicht zu suchen, wer gehen wollte. Er wusste es. Der Sohn, der in seinem Schoß lag, sein Eingeborener, der, der war es, der gesagt hat, ich komme, oh Gott, um deinen Willen zu tun und er wird Mensch. Wie sind Adam und Eva in diese Welt gekommen? Gott hat sie als [00:18:01] erwachsener Menschen geschaffen und der Herr Jesus durch den heiligen Geist in einer Jungfrau gezeugt, wird er durch eine Frau in diese Welt hinein geboren. Kannst du das dir vorstellen? Da legt ein Baby in den Armen der Maria. Es ist der Mensch geworden, der Sohn Gottes. Das Wort ist Fleisch geworden und Maria, ich sage es mit Ehrfurcht, sie muss sich dieses Knäbleins annehmen, ihn pflegen, in den Windeln wickeln und dann ist kein Platz in einem Palast, kein Platz bereichen, kein Platz in einem Hotel, kein Platz in einem Gasthaus. Wo musste sie es tun? Ich bin davon überzeugt, dass es draußen, vielleicht auf einem freien Feld war. Wenn sie ihn in Windeln wickelte und in eine Krippe legte, ihr Lieben, dann war [00:19:02] es eine Futterkrippe für Tiere. Ich denke, das was wir so alle Jahre wieder Weihnachten sehen, diese netten kleinen Krippchen, da ein Esel, da eine Kuh und dann noch die heiligen drei Könige, die dazukommen und alles so richtig nett schön. Ihr Lieben, so war das nicht. Das ist Verunglimpfung und alle Jahre wieder kommt das Christuskind nicht. Wenn er wiederkommt, dann wird er auf diesem weißen Ross sitzen als das Wort Gottes und wird Gericht üben. Oh, dass du dann nicht dabei sein musst als solchen, den das Gericht trifft. Meine Lieben, als er gekommen ist, kam er

als ein kleines Kind auf diese Erde und oh Wunder, oh Wunder, der Glaube schaut und betet an. Im gleichen Augenblick ist er der, der seiner Mutter das Leben erhält, der alle Dinge durch das Wort [00:20:05] seiner Macht trägt. Ich kann es nicht verstehen. Oh Lebenswort, wir danken nur, dass du ihm Fleisch gekommen bist.

Dann wächst der Jesus auf. Mit zwölf Jahren finden wir ihn zum ersten Mal. Im Lukas Evangelium wird uns von ihm berichtet. Dann geht er mit seinen Eltern das erste Mal zum Passafest nach Jerusalem. Was muss das für den Herrn Jesus in seinem Herzen gewesen sein? Er hatte oft von Jerusalem gehört, nie da gewesen. Dort hinten in Galiläa, in Nazareth ist er aufgewachsen in der verworfensten Provinz der damaligen Zeit, in dem verworfensten Örtchen der damaligen Zeit. Nataniel fragt mit Recht, was kann aus Nazareth Gutes kommen? Oh ihr Lieben, dort ist er aufgewachsen. Er gehörte nicht zu den Großen dieser [00:21:04] Welt, nein, er gehörte zu den Geringen. Dort war er gerne. Dann kommt er nach Jerusalem. Was muss sein Herz empfunden haben? Die Stadt des großen Königs. Dort steht der Altar, dort der Tempel und er weiß, dass all die Schafe, die zum Passafest geschlachtet werden, es sind tausende. Habt ihr schon mal darüber nachgedacht? Dass tausende Lämmer während des Passafestes ihr Blut fließen lassen mussten. Schreiber, Geschichtsschreiber berichten, dass Ströme des Blutes aus dem Tempel herausflossen in das Kedrontal. Und er war zwölf Jahre und wusste, ich bin gekommen, um das wahre Passal zu sein.

[00:22:04] Seine Eltern reisen zurück und sie haben geglaubt, der Jesus wäre bei ihnen, aber er war es nicht. Sie kommen zurück nach Jerusalem, sie suchen ihn und sie finden ihn erst am dritten Tag. Wo war er? Wo war der Jesus?

Darf ich mal fragen, wo wärst du gewesen, wenn ich deine Eltern irgendwo in Frankfurt oder in irgendeiner großen Stadt verloren hätten? Wo wärst du gewesen?

Der Jesus ist im Tempel. Was macht er da? Er sitzt mit den Schriftgelehrten zusammen und und er belehrt sie. Das tut ein Zwölfjähriger nicht. Heute doch, doch heute ja. Liebender, sagt ein Zwölfjähriger mit allem ernst, das lasse ich mir von [00:23:07] meiner Mutter nicht bieten. Damit muss sie nicht rechnen.

Ich glaube es hat eine neue Übersetzung gegeben. Der Bibelferst, ihr Kinder gehorchet euren Eltern, ist umgedreht worden. Das heißt nämlich jetzt, ihr Eltern gehorchet euren Kindern. Ist das nicht so? Ich sage, in der Welt wird gelehrt, ihr müsst euch durchsetzen, ihr müsst ganz einfach eure Persönlichkeit entwickeln und euch nicht unterdrücken lassen. Entwickelt euch frei. Was ist denn die Folge davon? Erfurt, wo ein Schüler wie viele Lehrer und Kollegen erschossen hat. Das ist nur der Gipfel des Eisbergs. Lieben, wenn wir Gottes Wort auf den Kopf stellen, auch [00:24:03] für dich lieber junger gläubiger Freund, liebes gläubiges Kind, wenn du meinst, die Welt wäre schlauer als Gott, dann täuscht du dich. Du verlierst Reichen, Segen, wenn du glaubst, Eltern gehorcht mal euren Kindern. In unserer Zeitung in Remscheid hat es eine Umfrage unter jungen Menschen gegeben, so von 12 bis 16. Wenn ihr einen erwachsenen Menschen trefft, was meint ihr, wer soll zuerst grüßen? 99,9 Prozent, glaube ich, waren dafür natürlich der Alte. Der muss grüßen. Habt ihr Respekt vor euren Eltern? Höchstens wenn es darum geht, Taschengeld zu holen, nicht? Dann ja. Dann macht man schöne Miene zum bösen Spiel. Aber Respekt vor den Eltern? Nein. Übrigens, wie sollen sie auch? Wer weiß denn wirklich noch in dieser Wohngemeinschaft, wer zu wem gehört?

[00:25:03] In dieser Welt leben wir. Das ist die Atmosphäre, die uns umgibt, die wir einatmen, die

unsere Jungen einatmen und die Älteren einatmen. Wir müssen bei dem Wort bleiben. Wir müssen uns an das Wort klammern, an die Person des Herrn Jesus, damit wir Gottes Gedanken nicht aus dem Auge verlieren in schweren Zeiten. Wir sind sonst bereit, das an- und aufzunehmen, was die Philosophen dieser Zeit, die Gescheiten dieser Zeit uns lehren wollen. Und ihr Lieben, dann gehen wir in die falsche Richtung. Wir haben gestern Abend gesehen, dass in ihm Leben ist. Wenn du wirklich leben willst, leben zur Ehre Gottes, ein Leben in der Freude, ein Leben, ja das nicht nur Freude kennt, aber ein Leben, das auch Frieden hat, tiefsten Frieden in deinem Herzen, dann musst du ihn haben, der das Leben ist. [00:26:02] Nein, wir wollen es doch so stehen lassen, in Gottes heiligem Wort. Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern, denn das ist wohlgefällig mit dem Herr. Seid ihr bereit? Wollt ihr heute Abend vielleicht da eure Unterschrift runtersetzen? Wollt ihr heute Abend euch engagieren vor dem Herrn Jesus? Ich habe so viel Falsches getan zu Hause. Es hat so viel Zoff gegeben zu Hause. Meine Mutter hat geweint, mein Vater hat mich nicht mehr angeschaut. Ich habe mich durchsetzen wollen. Es war eine schlimme Zeit. Das ist zu Ende und du gehst zu deinen Eltern und sagst ihnen, was du falsch gemacht hast und dann unterschreibst du, ich will Gottes Wort gehorchen, meinen Eltern gehorsam sein, damit Gott mich segnen kann. Verstehst du, warum du keinen Segen hast? Stellst du Gottes Wort auf den Kopf, kannst du nicht gesegnet sein. Der Jesus [00:27:09] stellt Fragen dort im Tempel, so wie es sich einem Zwölfjährigen gezielt hat. Nachdem die Eltern ihn gefunden haben, ich muss das ganz kurz jetzt nur sagen, dann gehen sie zurück nach Nazareth. Sie lieben, dann werden 18 Jahre in einem einzigen Vers zusammengefasst. Wollen wir das gut hören? Und er war ihnen untertan.

Wer, der das ewige Wort ist, der Mensch geworden ist, er ist seinen Eltern untertan. Kann ich dir eine größere Motivation geben als das?

Ich kann es nicht. Auch in diesen Problemen der Entwicklung, in den [00:28:06] Problemen, der als Konflikt der Generationen deklariert wird, ihr Lieben, haben wir ein Vorbild, den Herrn Jesus.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass manche Ehe, die jetzt auseinandergegangen ist, erst gar nicht geschlossen worden wäre, hätte man auf die Eltern gehört.

Manchmal musste es besser, man wollte. Na, Vater, was du? Das ist alles kalter Kaffee. Lass es sein. Ich kann nicht mehr hören. Wir beide haben dafür gebetet und der Jesus hat uns gezeigt, wir sollen diesen Weg gehen. Halleluja. War es so einfach? [00:29:02] Dann geht man auch genau so einfach wieder auseinander. Das kann nicht sein. Ihr lieben Jungen, die euch im Herzen vielleicht diesen Wunsch kultiviert habt, ich möchte auch gerne eine Braut haben, einen jungen Mann haben. Wie gehst du vor? Natürlich auf jeder Konferenz sein, nicht? Klar, ist auch eine gute Gelegenheit. Wenn man da so manchmal die Blicke sehen könnte und die Herzen, die dann anfangen so zu schlagen, dann weiß man hinterher gar nichts mehr vom Konferenzthema. Nur der Blutdruck, der war schrecklich hoch. Und dann trifft man sich. Nein, man trifft sich nicht. Man schreibt SMS. Das wissen die Eltern gar nicht. Man mailt. Die Eltern kriegen null Information mit. Man weiß zwar nicht, da sind zwei, die mögen sich irgendwie und die fangen ein Verhältnis an ohne die Eltern. Wo soll [00:30:04] das hingehen? Du sagst ja, wenn mein Vater raus kriegte, dass ich mit 19 Jahren mit einem Mädchen SMS aufteile, die 17 ist, dann kriege ich Stress. Lieber Freund, ich wünsche dir den Stress. Weißt du warum? Weil du dann nicht mehr warten kannst irgendwann. Und das, was Gott für die Ehe geschenkt hat, nimmst du dir vorweg. Und dann ist das Elend da irgendwann. Hätte ich doch nicht. Hätte ich doch bloß auf meine Eltern gehört. Hätte ich doch. Wusste ich, dass dieser Kerl so ist. Hoppla, es ist ein Kerl. Früher war er der Typ. Jetzt ist es ein Kerl. Ja, wenn man den das erste Mal oder nach einer längeren Zeit mal sieht, wie der morgens aus dem Bett rauskommt, total

unausgeschlafen, die Augen noch so verquollen, die Haare wild und dann gibt es nur noch ein Geknurre hin und her. [00:31:03] Wir leben, dann ist aus dem Typ nichts mehr geworden. Ich kann es nicht mehr. Tja und dann, ade, hat man einen Schulkameraden getroffen.

Das war immer schon meine Liebe. Dann lässt man vier Kinder und einen Mann zurück und geht mit dem Schulkameraden. Die Schwester war mit uns in der Gemeinschaft viele Jahre. Wollen wir Gottes Wort auf den Kopf stellen? Wir werden die Früchte ernten. Und sie sind bitter. Und dafür möchten wir euch bewahren, ihr lieben Jungen. Wir Alten haben manche bittere Fruchtgäste essen müssen. Durch unsere Ungehorsamkeit, das muss ich gestehen. Wir wünschten, ihr müsstet nicht die bitteren Erfahrungen mitnehmen. Hört auf Gottes Wort.

Denkt daran, Ehe war ihnen untertan. [00:32:02] Willst du ein Bündnis für das Leben eingehen, dann mach es in Harmonie mit deinen Eltern und mit den Schwiegereltern. Hör auf mit der SMS-Schreiberei. Hör auf mit der E-Mail-Schreiberei. Bis du ein Alter hast, wo du eine Familie versorgen kannst. Wo du ein Mann geworden bist, der eine Frau versorgen kann. Und wo diese Frau auch zu ihm kommen kann. Gleichsam als einen ruhenden Pohl. Das geht jetzt noch gar nicht. Das kannst du noch nicht. Du wirst überfordert. Warte so lange.

Aber der Herr hat es uns doch deutlich gemacht. Bist du sicher? Wenn du vielleicht schon seit einem Jahr im SMS-Kontakt bist oder im E-Mail-Kontakt. Glaubst du dann noch nüchtern sehen zu können, was Gott von dir will?

[00:33:01] Ihr Lieben, das Schätzen entschuldigt, ihr lieben Älteren, die ihr damit gar nicht mehr belastet seid. Aber es ist ein Problem unserer Zeit. Wir müssen darüber reden. Darüber sind sich alle Brüder einig.

Aber vor dem Angesicht des Herrn, hebe deine Hände zu ihm hervor. Für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.

Das ist ein Bild unserer Zeit.

Verkommen die Lämmer der Herde das, was sie brauchen.

Väter, habt ihr eure Kinder lieb?

Dann wird ihr auch das Herz eurer Kinder euch zuwenden.

[00:34:06] Nur gerne das schenken.

Dann kommt ein anderer Bruder dazu, der das Gespräch wieder füllt.

Er sagt mit tränenden Augen, ich suche, ob die Kinder, die mein Mann verpasst haben.

Der Mann hatte eine Sicherung gefunden. Wenn sie alleine s accidental Menschen sind, [00:35:07] mit keinem Partner nehmen, was wir aber alles verpassen. came here.

Jesus wurde auf dieser Welt mal hing??en.

Nie als erwachsener Mann. Und ich muss gestehen, die Eltern verstehen uns oft gar nicht mehr und die verstehen uns oft gar nicht mehr. Aber ihr lieben Einzelne, ihr wisst ja, es gibt einen, der macht das schon. Nun, mit deinen Problemen im 15., im 16., im 17. Lebensjahr, wärst du zu Adam gegangen und hätte gesagt, tut mir leid, ich kann dir nicht helfen, ich war nie 18, ich war nie 15, ich war nie 12, ich kann dir nicht helfen. Ich kenne die Situation nicht. Und ich kenne genau deine Probleme.

[00:36:03] Deswegen darfst du zu mir gehen und du darfst von ihm lernen und du darfst von ihm lernen. Das Wort warf Fleisch und drohnte so. Das Wort drohnen heißt eigentlich auch zelten.

Ich glaube unten in der Anleitung steht das auch. Ja, eigentlich zeltete. Wenn jemand zeltet, will er das für das ganze Leben tun? Adam damals ja, wollte eigentlich doch nicht mehr. Und wenn der Jesus zeltete, dann war es unter uns für eine bestimmte Zeit.

Das dürfen wir in diesem Zelten, diesem Drohnen entnehmen. Bitte fallen nicht auf einen falschen Gedanken herbei, dass dieses Zelten für eine kurze Zeit auf die Menschheit des Herrn Jesus bezogen ist. [00:37:05] Nein, der Jesus ist einmal Mensch geworden und wird es immer bleiben. Schau, das ist das Herrliche für uns hier auf dieser Erde. Wir haben jetzt den Herrn Jesus drohend verherrlicht im Himmel als Menschen.

Den wir auf dieser Erde gelebt haben. Geschwister, der unsere Lebensumstände besser kennt, als es hier Adam und Eva kannten. Der ist jetzt drohend verherrlicht. Meinst du nicht, dass wir ein offenes Ohr und ein offenes Herz haben für unsere Nöte? Du kennst unsere Herzchen.

Du kennst jede Not. Klapp, Liederbuch zu, das war es.

Nein, es ist wirklich kein.

Ihr kennt unsere Herzchen. [00:38:01] Ihr schaut jetzt in Gnade auf uns hernieder. Denkt mal daran, wie Jesus drohend, seht uns jetzt hier, wie wir uns hier sitzen. Vor den Gnaden auf uns hernieder, seht in unsere Herzchen hinein. Weiß, was wir jetzt in diesen Augenblicken empfinden, was wir nötig haben. Das ist unser Heiland. Er wohnte, er zeltete für eine Zeit hier auf dieser Erde, mitten unter uns. Und wenn er da in der Mitte der Menschen stand, lieben, dann war kein heiliger Schein um seinen Kopf. Wie das immer die alten Maler gemalt haben. Nee, Jesus war wie alle anderen Menschen auch. Er wohnte, und das hat man nachgespürt.

Ich habe so oft gedacht, das muss ein Segen von der Person des Herrn Jesus ausgegangen sein. Bevor er auch öffentlich in den Dienst kam. Und trotzdem haben die seinen Segen nicht.

[00:39:06] Liebe, die Welt handelte in Unwissenheit. Aber Israel in ungehoffnen und Unklarheit.

Er wohnte unter uns.

Ja, da war er. Da in Nasser.

Dann ging er nach Kapernaum. Dann ging er in die Häuser. Dann als er den Lefi gerufen hatte, diesen Zöllner, von dem niemand etwas wissen wollte. Zöllner, das war der letzte Dreck in Israel. Warum? Einmal hatten sich diese Posten entweder gekauft oder gepachtet. Zum Zweiten waren sie

Kollaborateure, Mitarbeiter der Besatzungsmacht Rom. Und zum Dritten waren es solche, die ihre Landsleute beraubten. In denen sie erhöhte Zölle forderten. Und das, was zu viel war, das wurde in die eigene Tasche gefleckt. Lieben, wir wollten ja mit Zöllnern zu tun haben.

[00:40:07] Nicht die Schriftgewerkschaften, nicht die berechten Schriftgewerkschaften. Da sitzt er. Jesus sagt zu diesem Mann einfach. Komm, zoll du ihn an.

Nun, der steht auf und lässt sein Zollhaus, Zollhaus sein. Warum?

Hat er nicht genügend Geld in der Tasche und zu Hause?

Er hat empfunden, dass Jesus ein anderer war als alle anderen.

Er hat empfunden, das ist der, den ich brauche, den meine Seele braucht. Das ist der, der mir Ruhe und Frieden geben kann. Das kann das Geld nicht. Bist du davon überzeugt?

Wie kommt es, dass Multimillionäre Selbstmord begehen?

[00:41:05] Wie kommt es, dass die Psychologen, die Psychiater, die Nervenärzte überlaufen sind von den Armen, sondern von den Reichen? Wie kommt es? Die Welt gibt kein Frieden und ihr macht auch das nicht.

Liebe junge Freunde, wenn du denkst, du müsstest so richtig reinkratzen, um dann so richtig Euro zu schaufeln, wenn das dein Leben, dein Lebensinhalt ist, dann musst du sagen, du bist dein Leben vorbei.

Nein, nein, nicht gleich dein Leben vorbei.

Du musst sagen, welchen Platz hat denn dein Leben?

[00:42:02] Ja, du musst sagen, du tust was für den Leben, dass du heute Morgen eine schöne Zeit mit mir hast.

Ich fürchte manchmal, wir reden in der Versammlung, wie wir so schön sagen, fast so wie früher.

Oder? Nicht wahr? Gott sei Dank. Nicht die meisten.

Das gibt es nicht.

Mittwochsabends hat man keine Zeit oder Donnerstagsabends. Und Sonntags kommt man dann zum Brotbrechen und das war's dann.

Die ganze Verpackung bleibt wieder zu.

Der Kalender, na vielleicht liest man ihn morgens noch, bevor man auf dem Hause ankommt. Aber auf dem Kliemannsland?

[00:43:02] Sag mal, das ist mein Kliemannsland.

Hast du nicht sie so glücklich? Möchtest du nicht am Morgen einen neuen Tag beginnen in Gemeinschaft mit ihm? Weißt du, was alles an diesem Tag auf dich zukommen kann? Oh, wenn du doch zuerst mit ihm reden würdest, wenn du dich doch für diesen Tag ihm anbefehlen würdest, wenn du ihm Weisheit und Gnade bitten würdest, würde er dir nicht antworten, würde er nicht reichlich geben? Ist unser Leben nicht oft so arm, weil wir so wenig wirklich geistiges Leben haben? Oh, ich hoffe, dass es bei dir nicht so ist.

Er wohnte unter uns. Und jetzt kommt eine Klammer. Und ich möchte diesen Klammersatz einmal überspringen und einfach weiterlesen nach der Klammer, nach der letzten Klammer. [00:44:01] Ich beginne nochmal zu lesen. Ich war 14 und das Wort war gleich. Und wohnte unter uns, Klammer auf, Klammer zu, voller Gnade und Gnade.

Das hilft uns besser zu verstehen. Wenn wir die Klammer dazu lesen, dann verlieren wir oft den Schaden. Lassen wir die Klammer beiseite, dann Ihr wohnte unter uns und wie?

Voller Gnade und Wahrheit.

Oh, Geschwister, das war unser Heiland hier auf dieser Erde. Voller Gnade und Wahrheit. Oh, schau, das haben die Sünder erkannt. Da kommt diese sündige Frau von hinten zu seinen Füßen und weint an seinen Füßen und benetzt seine Füße, die der Pharisäer Luke nicht hat waschen, der Simon nicht hat waschen lassen, sondern sie benetzt mit ihren Tränen die Füße [00:45:02] und trocknet sie mit den Haaren ihres Hauptes. Und eben das ist, wenn Gnade und Wahrheit da ist. Ich bin auch dankbar, dass es nicht heißt, Wahrheit und Gnade. Ich bin so froh, dass erst die Gnade wirkt und dann die Wahrheit zur Anwendung kommt. Und dann kommt die Seele in das Licht. Und dann bekommst du es. Und dann hast du das Recht. Und an seinen Namen glaubst du ein Leben lang.

Wäre dir Jesus bekommen in Herrlichkeit und Rechtigkeit, was wäre geschehen?

Was wäre geschehen?

Niemand hätte überlebt.

War der Herr denn nicht heilig und gerecht? Sein ganzes Leben.

Du wirst nichts Unheiliges, nichts Ungerechtes empfinden. [00:46:01] Der Hauptmann wird ausrufen, wenn der Jesus mit einem lauten Schrei verschieden ist. Wahrhaftig, dieser Mensch war gerecht.

Aber die Gerechtigkeit war nicht das Erste. Sie war umhüllt gleichsam von Gnade und Wahrheit. Sodass dieser Heiland hier auf dieser Erde nicht nur das Herz der Sünder fand. Und ihr Lieben, da kommen auch die Frauen mit ihren Kindern. Und der Heiland nimmt sie in seine Arme. Das ist nämlich ein so herrliches Bild. Und er schlägt nicht zu. Wir wollen, dass der Heiland doch kommt. Lasst die Kinder doch zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Heiland. Wehren Sie es mir bleiben, zu ihm zu kommen? Doch nein.

Liebe Brüder, liebe Schwestern, die ihr vielleicht Sonntagsschule haltet oder an anderen Orten Sonntagsschule haltet, setzt euer ganzes geistliches Kapital gleichsam ein, um die Kinder zu dem Herrn Jesus zu bringen.

[00:47:03] Es kann nichts Schöneres geben, wenn er Ihnen die Kindheit gerne einnimmt.

Ich nehme sie auf seinen Arm. Ich lese nichts davon, aber glaubst du, dass ein Kind gewandt ist? Ich glaube es nicht.

Nicht die Kinder feindeln ja. Wenn er von fern nach Onkel kommt, dann fangen die an zu weinen normalerweise. Ich glaube, die Kinder sind davon überzeugt. Sie spüren seine Liebe und seine Gnade.

Voller Gnade und Wahrheit.

Jetzt kommt wieder eine Klammer. Hier ist Vers 15 und sie endet am Ende vers 15. Und ich lese weiter. Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade und Gnade.

[00:48:01] Die Übersetzer haben es sich nicht einfach gemacht, um das Wort in Um hier einzusetzen. Andere Bibelübersetzer haben es mit Für ersetzt. Gnade und Gnade.

Ich will doch eigentlich sagen, wenn eine Gnade zu Ende ist, kommt die nächste Gnade. Gnade und Gnade.

Oder Gnade für Gnade.

Eine Gnade ist gegeben worden und die andere kommt schon wieder. Oder man könnte auch sagen, Gnade auf Gnade.

Warst du schon mal an der Nordsee oder am Ozean? Hast du die Wellen gesehen? Da kommt eine Welle um die andere. Eine Welle auf die andere folgt und kommt ans Ufer heran.

Merkst du, wie die Gnade kam? Gnade und Gnade.

Eine Gnade vorbei.

[00:49:01] Kein Wartezeit, bis die neue Gnade kommt. Sie kommt schon wie die nächste Welle. Die erste ist noch nicht ganz verschwunden, dann kommt schon die nächste Welle. Gnade.

Gnade für Gnade.

Gnade auf Gnade.

Gnade und Gnade.

Wollen wir heimstehen?

Überhaupt nicht. Gott ist heimlich. Er kann Sünden nicht sehen. Aber er will nicht.

Wenn er mit uns handeln möchte, jetzt in der Gnadezeit, dann gibt es Gnade auf Gnade.

Es gibt auch noch Gottes Gerichtsrede mit uns. Es gibt noch die Liebe des Vaters, die uns züchtigt,

wenn wir nicht spüren. Wenn ich mal so sagen darf. Habe ich das nicht auch? Gnade und Gnade.

Mein Vater lässt mich nicht laufen. [00:50:01] Er möchte mich nicht bei dem Herrn Jesus haben und bei sich selbst. Gnade und Gnade kommen mir nach. Vielleicht sogar manchmal mit einem harten Schlag an der Kante.

Damit wir auf falschen Wegen zum Stillstehen kommen. Und dann von seinem Herzen sein erfahren darf, es war Gnade und Gnade.

Jetzt möchte ich das gerne mal auf uns für heute, für unsere Zeit übertragen.

Die Älteren können es noch besser sagen, als die Jüngeren.

Aber die Jüngeren können es auch so sagen. Schau einmal auf dein Leben zurück. Lass es mal so in einem Film ablaufen.

Was ist Gnade?

Was Gnade?

Unsere Freunde?

[00:51:01] Unsere Hingabe?

Gnade und Gnade.

Gnade und Gnade.

Gnade und Gnade.

Gnade und Gnade. Und heute in deiner Not und in deinem Schmerz, lieber Bruder, liebe Schwester, da darfst du wissen, Gnade und Gnade sind für dich da.

Du darfst aber trotzdem nicht schmerzen. Ich kann nicht schmerzen.

Ich bin alleine. Und niemand sieht gar nichts von mir.

Weil ich sie auch nicht sehe. Ich bin auch damit geschliffen, dass sie mich sehen. [00:52:01] Aber Gnade und Gnade sind für dich da.

Geh zum Sand und schau.

Du darfst auch wissen, die Gnade, die Gnade unseres Herrn, die das Leiden des Apostels ausreichend war, dass er uns sagen konnte, meine Gnade genügt dir, dann bitte ich dich, nimm die Gnade auf Gnade an in deinem so schwierigen Leben und du wirst erfahren, dass du nicht fallen wirst, dass er dich nicht fallen lassen wird, er wird dich nicht versäumen und er wird dich nicht verlassen. Nein, es steht bei dir. Nur vielleicht sind dunkle Wolken an deinem Herzen und du siehst sie nicht. Man kann in der See so manches Mal so nebelige Tage haben, dass nur die Wellen nicht

mitkommen.

Aber Gnade und Gnade sind für dich da.

Gnade und Gnade.

[00:53:02] Ich möchte die erste Klammer lesen. Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater. Und Geschwister, ich fühle mich nicht in der Lage, diesen Vers nun an, ja in etwa, zu erbringen.

Er wohnt unter uns.

Ihr könnt angerührt werden. Johannes schreibt es in seinem ersten Brief, im ersten Kapitel.

Ihr könnt betastet werden. Ihr könnt mit ihm sprechen. Und da haben sie, die Glaubensaugen hatten in ihm eine Herrlichkeit gesehen, die kein Hungerpriester kann erfassen, die kein Anas, die kein Pilatus, die kein Herodes gesehen hat. Und nicht einer von den Pharisäern und Schriftgelehrten, die ihn nicht voll sind, haben etwa von dieser Herrlichkeit des Herrn Jesus gesehen. Für sie war er wie einer, [00:54:01] der kein Ansehen hat und keine Pracht.

Sie haben ihn nicht begehrt. Als sie zu wählen hatten, zwischen Barabbas, einem Mörder, und dem Herrn Jesus, dem Sohn des Vaters, da haben sie sich entschieden, geht uns den Barabbas los. Und es waren einige, die haben seine Herrlichkeit angeschaut. Und? Da geht der Wind und die Wellen. Sie gehen hoch.

Erfahrene Fischerleute sind am Ende.

Sie rufen ihn in Jesus an, der da schläft. Und er steht auf. Und er gebietet Wind und Wellen.

Und? Und? Das ist die Herrlichkeit. Der Vater gibt ihnen Glück an. Er gibt ihnen alles Glück an. Der Vater gibt ihnen erstgeborenen, nein nicht erstgeborenen, [00:55:02] eingeborenen, einzigartigen er gibt ihnen alles. Alles hat er ihnen gegeben. Das sind verschlossene Gesichter. Verschlossene Herzen. Sie kommen mit mörderischen Gedanken. Und wenn Jesus macht diese Gedanken auf die Augen, dann entdeckt er seine allwissen Herrn, die uns Trost geben kann.

Du kennst unsere Herzen. Du kennst jede Not.

Ja. Allwissend und allmächtig.

Aber ihr Lieben, sie haben seine Herrlichkeit angeschaut in seiner Liebe.

In seiner geliebten Liebe.

In seiner Geduld.

Eine Herrlichkeit, [00:56:02] als eines Eingeborenen vom Vater.

Der 15, Johannes zeugt von ihm und spricht und sprach, dieser war es, von dem ich sagte, der nach

mir kommende ist vor mir, denn er war vor mir.

Ja, wir haben gestern Abend gesehen, dass das kommende Johannes einen einzigen Sinn hatte. Sein ganzes Leben hatte eine einzige Ausrichtung. Er war als Zeuge in diese Welt gekommen für das Licht.

Blinden Menschen gegenüber, die das Licht nicht sehen können, der war immer ein Zeuge für das Licht. Und er hatte von ihm gesprochen, dass er nach ihm kommen würde. Der Jesus ist etwa 6 Monate, glaube ich, später geboren worden als Johannes der Teufel.

Meint er das nicht?

[00:57:02] Denn der nach mir kommende ist vor mir, denn er war vor mir.

Der, der kommen werden mag, mir an die Öffentlichkeit, denn der war vor mir. Der war vor mir.

Ja, Johannes hatte ein wenig Kenntnis von dem, was mit dem Jesus war und wo er kam.

Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen und zwar Gnade und Gnade.

Über seine Fülle habe ich noch nichts gesagt, die ganze Fülle der Gottheit, wo die in ihm rankommen. Da ist eine Fülle von Gnade in den Menschen, in diesen Gnadefällen.

Das ist eine Periode, in der es keine Gnade gibt. Wenn du einmal vor dem großen, [00:58:02] weißen Thron sein wirst und wirst den Menschen Jesus Christus als Richter auf dem Thron sehen, dann gibt es keine Gnade mehr. Und in den Händen dieses Richters wirst du sehen, da haben Menschen etwas hinterlassen. Nägelmale in seinen Händen und in seinen Füßen und in seiner Seite das Male schweres. Und es wird dich daran erinnern, dass du die Gnade bekommst, dass du über die Strafe und die Tat und die Gnade, dann gibt es keine Gnade mehr. Dann gibt es keine Gnade mehr. Und das Gesetz wurde durch Moses gegeben.

Reichsam als eine Gabe an das Zocken.

Moses hat es von Gott bekommen und hat es weitergegeben. Das Gesetz auf steile Tatrichtung.

[00:59:05] Jetzt kommt die Gnade und die Wahrheit durch Jesus Christus.

Meine Lieben, sie ist uns durch Jesus Christus geworden. Das ist gleichsam an die Existenz gekommen. An die Auswirkung gekommen.

Die Gnade und die Wahrheit sind uns erst durch den Herrn Jesus gegeben worden. Nein, sie sind uns geworden.

Sie sind uns gleichsam gegeben und geschenkt. Die Gnade lässt uns uns an die Wahrheit, an die Tatsache, dass wir die Gnade bekommen. [01:00:03] Ich möchte jetzt nicht über diesen Vers noch mehr sagen. Ich bin sehr weit zurück in dem, was wir gelesen haben. Aber ich möchte auch zeigen, was Gott uns erzählt hat.

Niemand hat Gott jemals gesehen. Ihr eingeborenes Sohn, den du des Vaters schossen. Wer hat ihn gekonnt gemacht? Wer hat von ihm erzählt? Wer hat ihn verkündet? Und ich wüsste, wenn das Wort im Himmel geblieben wäre, was dann?

Aber es ist auf diese Erde gekommen. Es ist Fleisch geworden. Und er kann sagen, wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wir wüssten nichts, nicht viel von Gott, wenn wir nur die Natur hätten. Wir könnten seine Majestät bewundern, wenn wir nach oben schauten. Wir könnten in dem Geschaffenen seine Weisheit entdecken. Aber, ihr Lieben, was wüssten wir von einem lebenden Vater, [01:01:03] Herr zu Gottes, wenn das Wort nicht Fleisch geworden wäre? Wenn das Wort uns nicht davon berichtet hätte? Naja, das Wort hat uns davon berichtet. Sagt mir, sagt mir, dieser Vers, dieser Ausspruch, des Herrn Jesus etwas, der Vater selbst, was? Hat er?

Hast du gehört?

Das Wort öffnet das Herz des Vaters. Und es lässt uns hineinschauen in dieses Herz. Und der Jesus selbst, der vom Vater gekommen ist, um ihn offen wahrzumachen, der sagt jetzt, mit Fug und Recht, der Vater selbst, der Vater selbst, der Vater selbst, der Vater selbst, siehst du, wie sie redet? Nein. Man glaubt an diesen Wort, und es in deinem Herzen genießen kann.

Er ist gekommen, [01:02:02] und es hat Gott.

Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, der Jesus Vaters Sohn ist. Dir hat er kommen lassen.

Wie kannst du mehr von Gottes Wort, mehr von der Liebe des Vaters, dem er geschrieben hat?

Da wirst du nämlich das Wort finden, den Jesus finden, der hier in seinem ganzen Leben den Vater offenbart und die Liebe des Vaters zeigt, sein Herz gleichsam offen lebt für dich. Wann hast du das letzte Mal mal in den Evangelien gelesen und das Liebe des Evangeliums betrachtet? Hast darüber nachgedacht, unter welchem Aspekt zeigt dir Jesus jetzt vielleicht in diesem Augenblick, in diesem Vers, das Herz des Vaters? Ich möchte in das Herz des Vaters schauen. Ich möchte die geschlossene Liebe betrachten.

[01:03:08] Da gab es auf dem schwarzen Kontinent, liebe Freunde, die kauften Bibeln, nicht um sie zu lesen, sondern um sie unter das Kopftisch zu legen. Warum?

Es war Gottes Wort, er sagt nicht zur Bösenkeit. Das ist kein mystisches Wort.

Das ist kein Zauberwort. Das ist Gottes Wort. Und es ist nicht die Bösenkeit. Bitte, sagt nicht so um die schwarzen Bösen. Es gab auch viele Götter da, die das Wort für Bösen hatten. Und die Liebe des Vaters, die Liebe auch den Schwarzen. Die Liebe des Vaters, die Liebe auch den Schwarzen. Ich freue mich darauf und hoffe, dass es gebleiben wird. Ich weiß es nicht.

Aber meine schwarzen Brüder, [01:04:01] meine Brüder, hoffe es sehr, dass es immer schwarz wird. Hoffen Sie, dass das Wort für Bösen kommt. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, was die Juden aus Jerusalem, aus den Ritten sammeln, damit sie ihn fragen sollten. Wer bist du? Und er bekam sie und leugnete nicht. Und er bekannte sich nicht, der Christus. Und sie fragten ihn, was bist du denn, bist du der Elias? Und er sagte, ich bin es nicht.

Bist du der Prophet? Und er antwortete Nein. Damit wir nicht fluchen, haben wir nur noch jetzt einige 5. Mose 13, glaube ich, kannst du das nachlesen, dass sie den Auftrag hatten, wenn ein Prophet aufstand, genau zu prüfen, ob dieser Prophet nicht Abfall redete von Gott. [01:05:02] Es ist meines Erachtens nichts Negatives darin, dass sie kommen, um den Johannes zu reden. Schneller, nur fragen, hör mal, wer bist du denn eigentlich? Warum tust du das? Was ist das Ziel deiner Arbeit? Die Stalin war eigentlich alles noch in Ordnung. Ihr Bekannte. Und ihr leugnete nicht. Und ihr Bekannte, ich bin nicht der Christus. Er wusste, mit welchen Gedanken sie gekommen waren. Aber dieser Mann, der lässt nicht einen Schein von irgendetwas auf sich fahren, was für Christus ist. Ich bin nicht der Christus. Glaubt das mal nur nicht. Was denn? Bist du denn der Elias?

Nein, ich bin es nicht.

Warum der Elias?

In Malachi 4, da wirst du lesen, dass bevor der schreckliche Tag Jehovas kommt, Elias kommen wird. Ich möchte diesen Vers lesen. [01:06:01] Prophet Malachi, in Kapitel 4, Abvers 5. Siehe, ich sende euch, Elia, dem Propheten, in der Tag Jehovas kommt, ihr Große und Furchtbare. Und ihr werdet das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden. Auf dass ich nicht komme und das Land in Bann schlage. Bist du der Elias?

Nein, ich bin es nicht. Aber hat der Jesus nicht davon gesprochen, dass Elias, glaube ich, in Matthäus 17, doch wohl da war? Und ihr habt getan an ihn, was ihr wolltet. In Lukas 1 lesen wir davon, dass der Johannes, der Täufer, kam im Geiste des Elias. Er war es nicht vor Gott. Denn der schreckliche Tag Jehovas war noch nicht gekommen, es war ein Tag der Gnade. Elias würde kommen.

[01:07:03] Was würde er tun, bevor der schreckliche Tag des Herrn anbringt? Hören wir gut zu.

Er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden. Warum war das nicht?

Weil es ein Generationsproblem war.

Ein Generationsproblem.

Was tat dann, was wird Elias tun?

Er wird das Herz der Väter zu den Kindern.

Er wird das Herz der Kinder.

Ihr hört es auch schon in der Ausgabe heute von mir.

Die Kinder, neigt sich euer Herz nach eurem Kind.

[01:08:02] Die Kinder neigen sich euer Herz zu eurem Kind.

Oder wie es Mauern so hick und hoch, wie die chinesischen Mauern, zu schwimmen.

Väter, darf ich euch bitten, neigt euer Herz zu euren Kindern.

Es ist ihr Gnade wert, dass ihr eure Kinder zu euren Kindern.

Ich möchte noch einen Vers aus Klage 2 lesen, Vers 19. Mache dich auf, Klage, in der Nacht, beim Beginn der Nachtwachen. Schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn. Hebe deine Hände zu ihm empor. Für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.

[01:09:05] Für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken. Für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.



audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024